

## Zwergsteinbrand

### Schadbild

Diese Krankheit bewirkt eine starke Verzweigung der Winterweizenhalme. Die erkrankten Pflanzen erreichen im Durchschnitt nur etwa 1/5 bis 2/3 ihrer normalen Höhe und bestocken sich im Allgemeinen stärker. Anstelle der Körner entwickeln sich, ähnlich wie beim gewöhnlichen Steinbrand, Brandbutten. Außer Winterweizen werden seltener – mit ähnlichen Symptomen – auch Winterroggen, Wintergerste und eine Reihe von Gräsern befallen.



Abbildung: P. P. Kohlhaas

### Krankheitserreger

Der Zwergsteinbrandpilz, *Tilletia controversa*, bildet in den Brandbutten die Vermehrungsorgane (Sporen), die hauptsächlich bei der Drescharbeit auf den Boden fallen und auf diese Weise die Bodenverseuchung hervorrufen bzw. an den gesunden Weizenkörnern haften bleiben. Für die Infektion der aufgelaufenen Weizenpflänzchen kommen nur diejenigen Sporen in Frage, die nach dem Anbau an der Erdoberfläche liegen (die Sporen keimen nur nach Lichteinwirkung) und längere Zeit niederen Temperaturen ausgesetzt (5 bis 10°C – kühles Herbstwetter!) ausgesetzt waren. Die Sporen bleiben bis zu 4 Jahren keimfähig. Durch Windverfrachtung

können auch – unabhängig von der Fruchtfolge auf einzelnen Schlägen – weite Gebiete verseucht werden.



Sporen, gefärbt

### **Gegenmaßnahmen**

Einhaltung einer Fruchtfolge: Die Bodenverseuchung spielt überwiegend die größere Rolle. Sommergetreidearten, insbesondere auch Sommerweizen, werden nicht befallen. Saatgutbeizung.